

Terms and Conditions

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

munterung bedarf. Aus diesem Grunde ist er denn auch anzustreben. Freilich würde er ohne jeden Wert sein, wenn es dem Westgegner in der Zwischenzeit etwa gelänge, unsere Westkräfte einzudrücken oder auch nur zur Aufgabe der Nordseeküste zu nötigen. Denn unser gefährlichster Feind ist nicht der im Osten, sondern England, mit dem die Verschwörung gegen Deutschland steht und fällt. Ihm können wir nur weh tun, wenn wir die Verbindung mit dem Meere aufrechterhalten. Ebenso können wir Frankreich nur in Schach halten, wenn wir unsere jetzige Stellung im Westen voll behaupten. Welchen unheilvollen Einfluß jede, auch die geringste Belebung der französischen Hoffnungen hat, zeigt ja am besten das französische Verfahren nach der deutschen Rückwärtsbewegung im September, die in der Hauptsache auf die Schwächung des Westheeres zugunsten des Ostheeres zurückgeführt werden muß. Eine derartige Stärkung französischer Aspirationen würde zweifellos eintreten, sobald wir auch nur einen Fuß breit gewonnenen Bodens freiwillig aufgeben wollten. Dazu kommt, daß das Westheer einem wütenden Angriff des Feindes entgegensehen muß, nachdem dieser vom Abtransport nennenswerter Kräfte erfahren haben wird. Eine Verheimlichung ist aber nach Lage der Verhältnisse auf die Dauer ausgeschlossen.“ General v. Falkenhayn schloß mit der Versicherung, daß die Oberste Heeresleitung trotz der bestehenden Schwierigkeiten entschlossen sei, Kräfte aus dem Westen abzugeben; „in welchem Umfange die Hilfe im Osten gewährt werden kann, hängt einmal von der Gestaltung der Verhältnisse auf der Westfront, dann aber auch davon ab, welche Erfolge die so glänzend eingeleiteten Operationen bei der 9. Armee und bei den Armeen in Südwest-Polen haben werden“¹⁾. Das „allmähliche Herausziehen der zunächst zur Abgabe dorthin in Aussicht genommenen Truppenteile“ sei bereits angeordnet, sie würden „nicht gleichzeitig, sondern nacheinander drüber eintreffen — — —“.

Welch schroffen Umschwung in Stimmung und Auffassung ließ dieses Schreiben an den Oberbefehlshaber des Ostheeres erkennen gegenüber den schriftlichen und mündlichen Weisungen, die General v. Falkenhayn Oberstleutnant Hentsch am 8. November für General v. Conrad mit auf den Weg gegeben hatte! Vor zehn Tagen bei allem Ernst in der Beurteilung der Schwierigkeiten des Zweifrontenkrieges Siegeszuversicht und ein starker

¹⁾ Im Gegensatz zu diesen Ausführungen hatte General v. Falkenhayn zwei Tage zuvor dem General v. Conrad auf dessen Frage über Eintreffszeit der Verstärkungen geantwortet, daß deren Abtransport nicht vor dem 22. November beginnen könnte; außer den bereits abgesandten Kavallerie-Divisionen beabsichtige er „etwa fünf bis sechs Korps“ zu entsenden. Hiervon erfuhr Generaloberst v. Hindenburg indes nichts. (Vgl. S. 103.)